



Jens Rösler

*Stadtrat und finanzpolitischer Sprecher
der SPD-Stadtratsfraktion im
Stadtrat der Landeshauptstadt Magdeburg*

Rede zum Haushalt 2013

*Ratssaal des Alten Rathauses der Landeshauptstadt Magdeburg
Magdeburg, 10. Dezember 2012*

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Beigeordnete,
sehr geehrte Damen und Herren Stadträte,
sehr geehrte Mitarbeiter der Stadtverwaltung,
liebe Gäste und Medienvertreter,

als finanzpolitischer Sprecher meiner Fraktion werde ich unsere Haltung zum Haushalt 2013 darstellen.

Wie in den letzten Jahren bedanke ich mich bei Ihnen, Herr Zimmermann, für die Einbringung des Haushaltes und Ihnen Herrn Stern, für das Votum des Finanzausschusses.

Mein Dank geht in diesem Jahr aber besonders an die gesamte Verwaltung, die durch Haushaltsdisziplin, insbesondere im Personalbereich, die Grundlage bereitet hat, dass wir in diesem Jahr einen ausgeglichenen Haushalt beschließen können. Denn allein die Personalkosten machen mit etwa 118 Mio. Euro mehr als 1/5 des gesamten Budgets aus.

Wir ernten in diesem Jahr die Früchte, die wir bereits vor vielen Jahren gesät haben. Denn viel früher als andere Kommunen in unserem Bundesland hat unsere Stadt auf eine konsequente Kostenreduzierung und Optimierung der Verwaltungsaufwendungen gesetzt.

An dieser Stelle danke ich ausdrücklich den sozialdemokratischen Oberbürgermeistern Dr. Willi Polte und Dr. Lutz Trümper, dass sie in den letzten 20 Jahren ihre Richtlinien- und Haushaltskompetenz mit Weitsicht zum Wohle der gesamten Stadt ausgeübt haben.

Und sie stehen in einer guten Tradition.

Sehr geehrte Damen und Herren,

mir sei ein kleiner Rückblick gestattet: Im Jahr 2013 feiern wir das 150-jährige Bestehen der SPD, deshalb möchte ich daran erinnern, dass es sozialdemokratische Oberbürgermeister waren, die unsere Stadt von 1919-1933 durch schwere Zeiten geführt haben. Die Geschichte lehrt also: Sozialdemokraten sind gut für unsere Stadt!

Wie damals brauchen wir auch heute in der Politik und in der Entwicklung unserer Stadt einen langen Atem bis Reformen wirken und Erfolge sichtbar werden. Letztlich zahlt sich das aus.

Die Landeshauptstadt hat sich aus der Sicht der Magdeburgerinnen und Magdeburger positiv entwickelt. Die Bürger leben gern in ihrer Stadt und identifizieren sich immer mehr mit ihr.

Aber erstmals wird diese Einschätzung auch überregional geteilt: Der 1. Platz in der Dynamikwertung des Magazins „Wirtschaftswoche“ für Magdeburg hat aufhorchen lassen. Das ist ein Erfolg für alle Magdeburgerinnen und Magdeburger und es stimmt optimistisch.

Der Weg der vergangenen Jahre ist also richtig. Aber das Magazin „FOCUS“ titelt zu diesem Thema auch: „Ostdeutsche Städte dynamischer, aber ärmer“. Bei weitem haben wir noch nicht die Einkommensteuerkraft und das Gewerbesteueraufkommen vergleichbarer Großstädte in den westlichen Bundesländern erreicht. Aus diesem Grund ist es umso wichtiger, dass wir bei der Förderung unserer Wirtschaft weitere Fortschritte machen. Wir dürfen einfach nicht auf Dauer die Werkbank und das Auslieferungslager für auswärtige Unternehmen sein. Wir brauchen mehr Unternehmenszentralen in Magdeburg.

Zwar hat sich die Arbeitsmarktsituation in der Landeshauptstadt in den letzten Jahren wesentlich verbessert, aber es gibt zu viele schlecht bezahlte Stellen. Viele Magdeburger können mit dem Verdienst ihre Mieten und Nebenkosten nicht zahlen. Sie benötigen einen Zuschuss aus der Stadtkasse. Und das ist nicht nur schlecht für die betroffenen Magdeburgerinnen und Magdeburger, sondern auch für den regionalen Handel, aber insbesondere für den Haushalt der Stadt.

Wir fordern deshalb: Endlich flächendeckende Mindestlöhne einzuführen!

Hier wie in anderen Bereichen sind wir stark von der Bundes- und Landespolitik abhängig. Meine Fraktion tritt vehement dem Ansinnen entgegen, dass die Zuweisungen über das Finanzausgleichsgesetz des Landes – noch immer eine wichtige finanzielle Basis der Stadt – durch weitere Umverteilungen zugunsten anderer Kommunen und Kreise abgeschmolzen werden. Als eines von zwei großen Oberzentren in Sachsen-Anhalt sind wir es, die für das Umland Arbeitsplätze, Kultur- und Freizeiteinrichtungen sowie die notwendige Infrastruktur hierfür vorhalten und finanzieren, sehr geehrte Damen und Herren!

Ich freue mich, dass sich die Attraktivität unserer Stadt auch dadurch zeigt, dass viele junge Menschen aus dem Umland wieder nach Magdeburg ziehen. Wir profitieren damit ganz sichtbar von unserer guten Infrastruktur und den noch immer günstigen Mieten. Das dies so bleibt ist ein wesentliches Ziel meiner Fraktion. Deshalb ist es auch wichtig, wie am Donnerstag beschlossen, weitere Flächen für die Eigenheimbebauung zu schaffen und freizugeben.

Genauso wichtig ist für uns, dass die bestehenden Stadtteile weiter aufgewertet werden. Deshalb sind die Schaffung des Sanierungsgebiets Buckauer-Insel und die Erweiterung in Salbke von Bedeutung. Wir sind optimistisch, dass sich hierdurch Erfolge einstellen, auch ohne dass die Stadt viel Geld in die Hand nehmen muss.

Maßnahmen, z. B. gegen die Vernässungen in den westlichen Stadtgebieten, die weitere Sanierung der Schwimmhallen und Schulen, dem Neubau von Kindertagesstätten oder der weitere Stadtbau in Neu-Olvenstedt sind genau so zu nennen, wie Projekte, die uns auch im nächsten Jahr plagen werden – z. B. die weitere Sanierung des Magdeburger Rings.

Im Osten der Stadt wird mit hohem finanziellem Aufwand der Hochwasserschutz verbessert und die Planungen der Strombrückenverlängerung fortgeführt. Hier ist es uns wichtig, dass die Voruntersuchen für die Ausgleichsmaßnahmen am Prester See im Jahr 2013 beginnen, damit das gesamte Projekt zeitnah umgesetzt werden kann.

{Hinweis: Kostenerhöhung Tunnelprojekt}

Natürlich müssen wir immer die Lebensbedingungen in der gesamten Stadt im Blick haben. Dazu gehören neben der städtebaulichen Entwicklung der Stadtteile und der Innenstadt ganz besonders die sozialen und kulturellen Angebote, also die weichen Standortfaktoren.

Dabei treten wir dafür ein, dass trotz der Notwendigkeit zum Sparen, keines der wesentlichen Angebote eingestellt werden muss. Das gilt sowohl für die Maßnahmen der Jugendhilfe als auch für das Frauenhaus, sowohl für die Schwimmhallen und Freibäder, als auch für die Theater der Landeshauptstadt.

Natürlich müssen alle Projekte und Einrichtungen, auch im sozialen Bereich, daraufhin überprüft werden, ob die angestrebte Wirkung noch erzielt wird. Ansonsten bleibt kein Freiraum um neue Angebote und Ideen umzusetzen. Insoweit sind wir zuversichtlich, dass der Jugendhilfeausschuss bei der Umsetzung des Haushaltsbeschlusses in der Lage ist, zukunftsweisende und für alle tragbare Entscheidungen zu treffen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

um die zuvor genannten Aufgaben zu finanzieren, sieht der Haushaltsentwurf vor, die Grundsteuern über dieses Jahr hinaus mit einem Hebesatz von 495 % festzusetzen. Eine Maßnahme, der wir ausdrücklich zustimmen und die im Rahmen einer gerechten Lastenverteilung für den Einzelnen zumutbar ist. Letztlich hat die Landeshauptstadt noch etwa 180 Mio. € Altschulden und zusätzliche Verbindlichkeiten für die Schulsanierungen abzubauen. Das dabei, so hoffe ich, die Zinsen auch im nächsten Jahr gering bleiben, ist für die Stadt eine angenehme Tatsache.

Insoweit profitieren wir von der schlechten finanziellen und wirtschaftlichen Lage in Südeuropa und der durch die Reformen der letzten 15 Jahre gestärkten deutschen Wirtschaft. Aber das Beispiel der südeuropäischen Staaten zeigt uns deutlich, dass wir den Weg der Konsolidierung und der soliden Haushaltspolitik fortsetzen müssen.

Und wenn wir die vorhandenen finanziellen Spielräume, so wie 2013, auch in Zukunft effektiv einsetzen, wird Magdeburg weiterhin in der Dynamikwertung der deutschen Städte einen vorderen Platz belegen.

Die SPD-Fraktion wird der Haushaltsdrucksache zustimmen.

Ich danke für ihre Aufmerksamkeit!

[Es gilt das gesprochene Wort.]